

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 28 (1912)

Heft: 6

Rubrik: Holz-Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In die erste Bauperiode 1911 fallen somit 51 Wohnungen in 18 Häusergruppen, in welchen dieser einfache Typ in mehr als 30% berücksichtigt wurde.

Die Ausführung des I. Bauplans ist Herrn Architekt Gerber übergeben worden, was zwar bereits früher schon in bestimmte Aussicht gestellt wurde.

Von den Unternehmern haben sich drei hiesige und drei auswärtige zur Übernahme der Hochbauten, wie auch der Straßen- und Kanalbauten beworben. Die Offerten waren von auswärtigen erst ziemlich unterboten gegenüber denen hiesiger Reflektanten. Da aber das Prinzip bestanden, die Arbeit so viel als möglich auf hiesigem Platze zu vergeben, so wurde mit den Unternehmern des Platzen Rorschach, wo Aussicht etwelcher Reduzierung war, unterhandelt. Leider mußte ein Reflektant wegen Krankheit von der Offerteneingabe zurücktreten, was wir sehr bedauerten.

Kurz vor Jahresabschluß konnte dann mit Herrn Bischofberger Otto, Baugeschäft in Rorschach, ein Kontakt abgeschlossen werden, der den Verhältnissen, wie wir sie wünschten, entsprechen dürfte, sich aber auch der auswärtigen Konkurrenz entsprechend näherte.

Zu zweckmäßiger Errichtung der Hochbauten sind uns aus Mitgliederkreisen eine ganze Anzahl Wünsche, Wünke und auch Begehren zugegangen, die wir gerne bei der Festsetzung der Hochbaupläne verwendeten, und wir nehmen auch Anlaß, hier unsere Mitgliedschaft aufmerksam zu machen, daß wir auch heute noch gerne Wünsche und Anregungen diesbezüglich entgegennehmen und daß diese gerne da berücksichtigt werden, wo dadurch das Baubudget nicht beeinträchtigt wird, d. h. keine wesentlichen Mehrikosten dadurch entstehen. Schon glaubten wir dieses Kapitel abschließen zu können, indem wir den Mitgliedern noch mitteilen wollten, daß diese 51 Wohnungen bis 1. Oktober und 1. November 1912 bezugsfähig werden sollten und daß somit mit dem Straßen- und Kanalbau begonnen werden könne, als wir neuerdings die ärgerliche Mitteilung erhielten, daß in allerletzter Stunde des Rekursrechtes von zwei Anstößern Einprache bei der Regierung erhoben worden ist gegen den genehmigten Straßen- und Überbauungsplan, was also möglicherweise die Angelegenheit des Überbauens neuerdings verzögern könnte. Für uns fällt nicht in Betracht, daß gegen diese Straße rekurriert wurde, denn das war des Anstößers bestes Recht; dagegen scheint uns der Zeitpunkt, d. h. der letzte Tag des Rekursrechtes, wo von diesem Gebrauch gemacht wurde, auffallend, und dürfte dies somit kaum auf freundnachbarliche Eingenommenheit Anspruch machen.

3. Gemeindesubvention.

Wie eingangs bemerkt, hat der Vorstand sich erlaubt, bei der ersten Planeingabe im Februar 1911 auch auf den Beschuß des Großen Gemeinderates vom 17. Dezember 1909 hinzuweisen und das Gesuch gestellt um Subventionierung unseres Unternehmens im Sinne jenes Beschlusses. Wir wollten es gerne der geschätzten Behörde überlassen, einen Subventionsmodus zu finden, der auch auf andere eventuell erstehende Genossenschaften gut anwendbar ist; denn wir haben wirklich die Auffassung, daß derartige Institutionen wie die Eisenbahner-Genossenschaft Rorschach der Behörde eine Entlastung brächte, was der Große Gemeinderat von Rorschach offenbar auch zu ersehen glaubte und gestützt hierauf zu seinem Beschuß kam.

Da diese Subventionsangelegenheit wohl allseitig gründlich ventilirt werden muß, haben wir es begrüßt, daß man unsere Eingabe in zwei Fragen teilte und so Zeit finden konnte, diese auch entsprechend dem Beschuß zu lösen. Ist die Frage auch heute noch pendent, so hoffen

wir doch zuverlässiglich, im kommenden Berichte eine günstige Lösung mitteilen zu können.

Zur Orientierung wollen wir noch wörtlich genauen Beschuß jener Sitzung vom 17. Dezember 1909 des Großen Gemeinderates Rorschach folgen lassen; er lautet nach Gemeindeprotokoll:

„Es sei von der Errichtung billiger Wohnungen durch die Gemeinde im Sinne der Motionsstellung und des Beschlusses des früheren Gemeinderates zurzeit abzusehen; dagegen wird der Kleine Gemeinderat beauftragt, die Frage einlässlich zu prüfen, wie eventuell Baugenossenschaften, die sich die Errichtung billiger Wohnungen ohne jeden Gewinn, nur im Sinne unverkennbarer Gemeinnützigkeit, zum Ziele sezen, unterstützt werden können durch die Gemeinde. Hierüber soll der Kleine Gemeinderat bei eingehendem diesbezüglichem Gesuche jeweils Bericht und Antrag stellen.“

4. Allgemeines.

In diesem Thema können wir nicht umhin, etwas über das Jahr 1911 hinauszugreifen, weil doch vieles unsere Leser interessieren dürfte, wie diese und jene Frage, die noch kurz vor Jahresabschluß angeschnitten wurden, erledigt wurde. Wir haben bereits mitgeteilt, daß die beiden Anstößer der Kloster- und Müller-Friedbergstraße an den Regierungsrat rekurierten und somit der Blangenehmigung bis heute noch sehr hemmend entgegensehen, das heißt bevor dieser Rekurs erledigt ist, es einfach ausgeschlossen, eine Genehmigung des Planes nach Art. 2 des Nachtrages zur Bauordnung zu erhalten, so daß also eine weitere Verzögerung unserer Bauten gar nicht ausgeschlossen ist. Ich mache an dieser Stelle diese Mitteilung deshalb, daß Sie ersehen können, welche Schwierigkeiten uns heute noch im Wege stehen, wo wir glaubten, nach Genehmigung des generellen Planes durch die kommunale Behörde die größten Anstöße überwunden zu haben. Nichts soll uns seitens unversucht bleiben, auch diese Hemmungen zu heben, und wir wollen doch zuverlässiglich hoffen, daß die kompetenten Behörden auch das ihrige dazu tun werden, um diese für heute wohl gefährlichste Klappe umgehen zu können.

Wenn durch diese Rekurse, die vom nüchternen und unbeteiligten Standpunkte aus beurteilt, aber auch ganz und gar unbegründet erscheinen müssen, es uns unmöglich wird, die projektierten Bauten in diesem Jahre zur Ausführung und zum Bezug fertig zu bringen, so erwächst uns neuerdings nicht nur ein ganz enormer finanzieller Schaden, sondern jeder Kredit und jedes Vertrauen wird uns vollständig abgeschnitten und stellt uns geradezu vor die Alternative, zu kapitulieren oder erneute Opfer von der Mitgliedschaft zu verlangen.

Holz-Marktberichte.

Über die Erlöse der Holzverkäufe in Graubünden berichtet das Kantonsforstinspektoral:

Die Gemeinde Untervaz verkaufte aus ihrem Waldort „Falscharuns“ 158 Fichten und Tannen, Sag- und Bauholz 1. und 2. Kl. mit 110 m³ à Fr. 22.— per m³ (zuzüglich Fr. 10.— per m³ Transportkosten bis Bahnstation Untervaz); aus „Bannwald“ 15 m³ in 32 Stücken à Fr. 17.— (zuzüglich Fr. 7.50); aus „Birkboden“ 4 Lärchen-Saghölzer 1. Kl. mit 2,88 m³ à Fr. 45.— (zuzüglich Fr. 4.—) und aus „Satz“ 477 Föhrenschwellen 2. Kl. mit 81 m³ à Fr. 13.— (zuzüglich Fr. 6.—). — Die Gemeinde Mutten verkaufte aus „Tschiuggen“ 218 Fichtenblöcker 1. und 2. Kl. mit 119,03 m³ à Fr. 22.— und 92 St. 3. Kl. mit 22,01 m³ à Fr. 18.— und 163 Lärchenblöcker 1. und 2. Kl. mit

100,13 m³ à Fr. 42.—, sowie 28 St. 3. Kl. mit 6,72 m³ à Fr. 25 (zuzüglich Fr. 12,50 per m³ für Rüst- und Transportkosten bis Bahnstation Solis).

Vom württembergischen Nadelholzmarkt. Die Nachfrage nach Nadelstammholz war auch weiterhin gut, und es schnitten daher auch die meisten Verkäufe im Walde gut ab. Die Säge-Industrie trat als Hauptkäuferin auf. Im Forstamt Schönmünzach wurden erlost für Nadelstammholz 104 %, in Leutkirch 100 %, in Wangen 106 %, für normales und 96 % für Ausschußholz, in Langenbrand 119 %, in Brandt 105 % der Taxen von Mt. 14—24 für 1.—5. Klasse. Die Beschäftigung der Säge-Industrie war im allgemeinen zufriedenstellend.

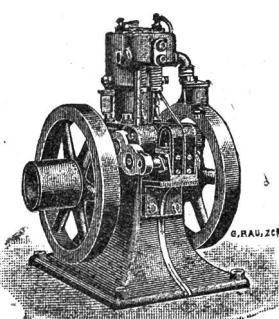
Über den Verlauf des Holzgeschäfts in den Vogesen lässt sich die „Frankf. Ztg.“ aus Straßburg folgendes melden: Die Einkaufspreise für Tannennuthölzer, die in den Vogesenrevieren den Schwerpunkt bilden, sind seit einigen Wochen stark zurückgegangen. Die scharfe Konkurrenz der Sägemühlenbesitzer sowie einzelner Holzhändler hat in den Terminen sichtlich nachgelassen; dies ist zurückzuführen auf eine Einkaufsgenossenschaft, die einen festgeschlossenen Ring bildet. Er zeigt bis jetzt nur seine Wirksamkeit bei den Weißtannen, und sind vor allem die Harthölzer, die vielfach in die Hand fremder Käufer übergehen, noch nicht voll einbegriffen. Die Waldbesitzer suchen sich nach Kräften hiergegen zu schützen, sie wollen sich den Preis nicht diktieren lassen und versuchen nun, den Ring zu sprengen. Gelingt solches, so werden sich die Preise wieder heben. Durch die auswärtigen Käufer, vor allem durch die vom Niederrhein, tritt dann wieder wie früher eine Regulierung ein, und können hierdurch nur beide Teile gewinnen, denn übertrieben hohe Preise zu erzielen, liegt auch nicht im Interesse der Waldbesitzer.

Bei einem großen Termine in Münster, Oberelsäß, bei dem mehr als 22,000 m³ Nadelholz-Nuthholz angeboten waren, maßen sich die Kräfte. Da fremde, außerhalb des Ringes stehende Käufer fehlten, so wurden nur niedrige Preise geboten, die den Anschlag nicht erreichten; der Anschlag wurde für 19,000 m³ verweigert. Diese kamen jetzt zur Submission, wobei man auf fremde Bieter zählte. Die Resultate waren aber gleich ungünstig, so daß nur ein einziges Los mit 105½ % der Taxe zugeschlagen wurde, während der ganze Rest unverkauft blieb. Günstig war hiebei, daß ein großer Teil der Schläge noch nicht angefangen ist, daß das Material hieraus in den Vorverkauf zum Hiebe im Sommer gestellt war. Sofort wurde der Beschlus der Gemeinden bekanntgegeben, daß alle diese Hiebe eingestellt werden, um den Markt mit solchem Nuthholze nicht zu überführen. Selbst für nächstes Jahr wurde eine erhebliche Einschränkung ins Auge gefaßt, bis sich die Preise wieder entsprechend gehoben hätten. Für dieses unverkauftes Holz dürften sich leicht Abnehmer finden, denn es handelt sich meist um gute Starkholzware, nicht ungünstig zur Abfuhr, nahe der Bahn. In anderen Revieren konnte man beim Ausgebot der Weißtannen auch vielfach beobachten, daß die Konkurrenz nachließ, und ließen sich auch hier häufig kaum die Reviertaxen erreichen, die im vorigen Jahre noch erheblich überschritten wurden. Auch für die Kiesern der Ebene stieg zeitweilig die Nachfrage, jedoch hat sich dieses wieder so sehr gebessert, daß in Hagenau am 29. März sehr hohe Preise erzielt wurden, daß man die stärksten Stämme mit Mt. 35,70 bezahlte und sogar durchweg die Taxen um mehr als 30 % überschritt. Noch auffallender waren die hohen Preise der guten starken Eichen, die dort bei der Klasse Ia Mt. 106 pro m³ überschritten. Auch in Hugweiler waren solche kurz vorher außerordentlich gestiegen, so daß die

stärksten Stücke auf Mt. 115,76 zu stehen kamen. Die Buchen, von denen dort mehr als 600 m³ angeboten waren, standen unter scharfer Konkurrenz; man zahlte für die besten Stücke der verschiedenen Klassen Mt. 32,06, Mt. 28,82, Mt. 25,06, Mt. 21,88 und Mt. 14,60. In Lüchstein bekam man für 750 m³ Mt. 30,65, Mt. 24,20, Mt. 23,20, Mt. 18,10, Mt. 12,60. Die Nachfrage nach Harthölzern hält immer noch vor, doch ist der Verkauf auf den meisten Revieren bereits beendet.

Verschiedenes.

† Baumeister Massimo Tottoli-Schenker in Bosingen (Argau). Zum Hinschied dieses Mannes, den wir in letzter Nummer berichtet haben, wird noch folgendes geschrieben: Wie ein Laufseuer ging Freitag früh die schmerzhafte Kunde durch die Stadt, daß einer unserer besten und wägsten Mitbürgen allzufürth vom unerbittlichen Tode dahingerafft worden ist. Rottkers Spruch: „Mitten im Leben sind wir vom Tode umfangen“ hat sich hier an der Jahrtausendfeier des großen Gelehrten aufs tragischste erfüllt. Mitten in der Nacht mußte sich der scheinbar kerngesunde Mann einer Blinddarmoperation unterziehen. Die Entzündung war leider allzuweit fortgeschritten und eine Rettung nicht mehr möglich. Herr Tottoli war ein Mann der Tat, ein self made man, der sich vom Pfasterjunge zum angesehenen Baumeister emporgearbeitet hat. Geboren im Jahre 1869 im Val Camonica (Provinz Brescia) besuchte er eine dreiklassige Primarschule und zog mit dieser ihm vom italienischen Heimatlande spärlich gebotenen Bildung bald in die Welt hinaus. Als frohmütiges, genügsames Kind der Bergamascherberge brachte ihn der ausgeprägte Erwerbsinn seiner Eltern schon als 12jähriger Knabe nach dem Bündnerland, wo er im Buschlar jeden Sommer bis im Jahre 1887 als Handlanger um wenig Lohn sein Brot verdiente. Sein Temperament zog ihn mit dem angeborenen Wandertrieb seiner Landsleute weiter über die Berge nach Basel, wo er als Maurer längere Zeit beschäftigt war. Er erkannte bald seine ihm mangelnde Schulbildung, versäumte es aber trotz der Fremdsprachigkeit und nach des Tages Mühe und Arbeit nicht, hier die vorzügliche Gelegenheit zur weiteren Ausbildung zu erfassen. Er besuchte aus eigener Initiative die Gewerbeschule. Tottolis Eifer und praktisches Talent erweckte bald das Vertrauen seiner Vorgesetzten; er wurde 1889 Vorarbeiter im Baugeschäft der Gebr. Hargast. Im Jahre 1890 kam er als Polier in



E. B. Motoren

für Gas, Benzin, Petrol.

Rohöl-Motoren

Vollkommenster, einfacher und praktischer Motor der Gegenwart.

Absolut betriebssicher.

Keine Schnellläufer.

HP	3	4½	5—6	8—12	300 Touren
Fr. 800.—	1180.—	1320.—	2500.—		

Magnetzündung, Kugelregulator, autom. Schmierung, Vermietung von Motoren.

Elektrische Lichtanlagen.

Kompl. Anlagen für 20—30 Lampen 35—40 Lampen

Fr. 430.— Fr. 600.—

Verlangen Sie Katalog B gratis. 1940/10

EMIL BOHNY, ZURICH I
Schweizerstrasse 10, nächst Hauptbahnhof.